Öffentliche Integrationsforen der Stadt Schwäbisch Gmünd (GD) –

als Nachfolge und Ausweitung des Runden Tisches Integration

TITEL: **WIE geht WIR!?**

E r g e b n i s p r o t o k o l l

des ersten öffentlichen Integrationsforums am 6. Juli 2017,
in der Gmünder Volkshochschule (VHS)

Beginn: 17.00 Uhr
Ende: 20.15 Uhr

Einleitung:

Die langjährige und auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Integrationsarbeit der Stadt GD wurde 2014 um den Runden Tisch Integration (RTI) ergänzt. An diesem RTI nahmen alle mit dem Thema Integration befassten Einrichtungen, Institutionen, Ämter, Verbände und Betriebe Platz, um die kommunale Willkommens- und Anerkennungskultur weiterzuentwickeln. Bereits vorhandene Angebote und Maßnahmen wurden vernetzt und Projekte auf Basis einer gemeinsamen Zielformulierung (weiter-)entwickelt.
Da Integration ein gesamtgesellschaftlicher Prozess ist, der sich sowohl an die Zuwanderer als auch an die Aufnahmegesellschaft richtet, soll jetzt, im nächsten Schritt mit den Integrationsforen, der Öffentlichkeit eine (noch) stärke Beteiligung ermöglicht werden, um so die Weiterentwicklung des langjährigen Integrationsprozesses zu unterstützen.

Wie bereits im Integrationskonzept der Stadt GD „*Miteinander in Schwäbisch Gmünd*“ formuliert, stellen öffentliche Integrationsforen oder auch -konferenzen genannt, eine offene, Impulse gebende Plattform, die über das Thema „Integration in der Stadt GD“ informiert und für ein Engagement in diesem Bereich gewinnen möchte, dar. Sie soll

- die Diskussion über integrationspolitische Themen in der Stadt anregen,
- Projektideen sammeln,
- zu konkreten Projektplanungen ermuntern,
- von und aus diesen daraus resultierenden Projekt-/Arbeitsgruppen berichten,
- ggf. auf Aktuelles reagieren und
- (vor allem) Begegnung und Austausch ermöglichen.

Zielgruppen:

- Bürgerinnen und Bürger mit und ohne Migrationshintergrund - die sich dem Thema „direkte Begegnung – miteinander nicht übereinander reden“ stellen möchten
- Haupt- und bereits engagierte Ehrenamtliche, die sich noch besser vernetzen und Doppelstrukturen vermeiden wollen

TEIL I „Integration ALLGEMEIN“:

Herr **Oberbürgermeister Richard Arnold** begrüßt die Anwesenden, freut sich über die rege Teilnahme und bedankt sich für das vielfältige und vielseitige Engagement im Bereich Integration, verbunden mit dem Wunsch, sich von den vielen rechtlichen und bürokratischen Hürden nicht entmutigen zu lassen.

Herr **Prof. Dr. Stefan Immerfall**, Pädagogische Hochschule (PH) GD, stellt in seinem Inputreferat (siehe *Anhang*) dar,

- wie sich die Zahlen der registrierten Asylsuchenden und Asylanträge von 2013 – 2016 (Folie 3) und die Asylantragszahlen und die Nettozuwanderung aus Europa seit 1990 (Folie 4) entwickelt haben und welches die wichtigsten Zuwanderergruppen 2015 (Folie 5) waren
- wie es (vermutlich) weitergeht (Folien 7 und 8)
- was wir aus der Migrations- und Integrationsforschung wissen (Folien 11 und 12)
- welche Integrationsmaßnahmen es (beispielhaft) gibt bzw. geben wird (Folien 13 und 14)
- was die zentralen Aufgaben der Kommunen bei der Aufnahme und Integration von Flüchtlingen sind bzw. sein werden (Folie 15),
- endet mit abschließenden Bemerkungen und Vorschlägen (Folie 16 und 17) und
- freut sich auf Fragen, Anmerkungen, Kritik zu seinen Ausführungen (Folie 18)

Herr **Hans-Michael Betz**, Leiter des Geschäftsbereichs Integration und Versorgung des Ostalb-kreises, stellt in seiner Präsentation (siehe *Anhang*)

- die (gesetzlichen und formalen) Rahmenbedingungen der Flüchtlingsunterbringung im Ostalbkreis und in und für Schwäbisch Gmünd (Folien 2 bis 11),
- die (finanzielle) Versorgung und Betreuung, die in Schwäbisch Gmünd durch die Projektstelle für Integration und für Flüchtlinge (PFiFF) ergänzt wird (Folien 12 bis 15),
- das ehrenamtliche Engagement in der Flüchtlingsarbeit (Folie 16) sowie die
- Aktivitäten im Bereich der beruflichen Integration (Folien 17 und 18)

dar und verweist abschließend auf

- die Internetseite www.ostalbhelfer.de, die für die/eine zielgerichtete Spenden- und Hilfsakquise eingerichtet wurde und fortlaufende gepflegt wird (Folie 19),
- das Flüchtlingsintegrationskonzept des Ostalbkreises (Folie 20) unter www.ostalbkreis.de /Unterordner Flüchtlingshilfe (linke Seite)/Download sowie
- das Wohnraumportal unter www.ostalbhelfer.de Menüpunkt Wohnraumportal

TEIL II „Integrationsprozess der Stadt Schwäbisch Gmünd“:

Herr **Dr. Joachim Bläse**, Erster Bürgermeister der Stadt GD begrüßt besonders herzlich Frau **Süheyla Torun**, Integrationsbeirätin der Stadt Schwäbisch Gmünd, die 1970 – als Achtjährige,

zusammen mit ihrem zwölfjährigen Bruder und ihrer Mutter - aus der Türkei zugewandert ist.
In eindrucksvollen und bewegenden Worten erzählt sie von ihren Erfahrungen und den (Grund-)Voraussetzungen für ein (funktionierendes) WIR!. Sie bedankt sich bei der Stadtverwaltung für die vielfältigen und vielseitigen Möglichkeiten der Beteiligung am und der Gestaltung des Integrationsprozesses der Stadt und schließt mit den Worten „*Respekt und Toleranz sind trotz Unterschiede die Grundlage für ein friedliches Miteinander und für eine demokratische Gesellschaft! Vom ICH zum WIR, ICH bin dabei*!!!“

Herr **Dr. Joachim Bläse** leitet dann zur Arbeit an den Thementischen

1. Bildung von Kindern und Jugendliche
2. Integration von Flüchtlingen
3. Bildungsträger – Sprache und Erwachsenenbildung
4. Frauen
5. Musik
6. Ehrenamt

und den (Haupt-)Fragen

- Welche weiteren, niederschwelligen Begegnungsmöglichkeiten, die das miteinander, nicht übereinander Reden fördern, sind sinnvoll und notwendig bzw. denk- und realisierbar?
- Wie kann, soll und muss die Zusammenarbeit zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen organisiert sein, dass Zuwanderer und Stadtgesellschaft davon profitieren und ein gutes Miteinander erzielen?

über und stellt die Moderatorinnen und Moderatoren vor.

<u>Anmerkung zu den Inhalten der Thementische:</u>
Bei diesem ersten öffentlichen Integrationsforum wurden Inhalte ausgewählt, die eine niederschwellige Beteiligung der Öffentlichkeit am Integrationsprozess der Stadt GD ermöglichen, um so die

- Verbindung zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen,
- direkte Begegnung durch gemeinsames Tun

zu forcieren bzw. sukzessive auszubauen.

<u>ZIELE:</u>

- Je Thementisch Entwicklung und Konkretisierung eines Projektes/Angebotes,
- welches in einer Arbeitsgruppe (AG) bearbeitet wird,
- der Öffentlichkeit (<u>hier</u>: Menschen mit und ohne Migrationshintergrund) eine Beteiligung an der AG ermöglicht,
- in den Integrationsprozess der Stadt GD einfließt,
- den folgenden Integrationsforen berichtet und
- sukzessive zu einer Ausweitung der öffentlichen Beteiligung (und damit direkten Begegnung) führt.

Ergebnisse, konkretes Projekt und/oder Ideen aus den Thementischen:

	INHALT und Moderation	**Ergebnisse, konkretes Projekt und/oder Ideen**
1	**Bildung von Kindern und Jugendlichen** Frau Sema Toykan Frau Bianca Strohmaier	**Ergebnisse:** – Bildung findet (zwar) im schulischen Kontext statt, aber besonders wichtig ist hierbei die Bildung in/durch die Familien – Stärkung der Familien!!! – Kulturelle Besonderheiten (z.B. Schwimmunterricht) berücksichtigen und die Barrieren (sukzessive) abbauen – Übergänge Kindergarten/Schule und Schule/Beruf „abfedern“/begleiten – Probleme bei der Transparenz und der Vernetzung der (vielfältigen/bestehenden) Angebote – Spracherwerb und in der Folge Erwerb der Fachsprache (Biologie, Erdkunde, Geschichte,…) noch stärker mit-/bedenken **Konkretes Projekt:** Punktuelle Beteiligung (der Öffentlichkeit), wo sinnvoll und möglich, durch Amt 40 (Bildungs- und Sport), welches bereits an den Themen der Basis arbeitet
2	**Integration von Flüchtlingen** Frau Franka Zanek Herr Hans-Michael Betz Herr Hamza Rez	**Ergebnisse:** Sprache und Bildung sind zentrale Anforderungen und Grundvoraussetzung für Arbeit und soziale Teilhabe – (sehr) wichtig dabei auch: Finden von Wohnungen!!! **Konkrete Projekte**: Die Gewichtung der Thementischteilnehmenden ergab folgende Projekte: 1. Aufbau eines ehrenamtlichen Dolmetscherpools 2. Intensivere Sprachförderung z.B. durch Sprachtandempartner 3. Aufbau von Patenprojekten 4. Kooperationsprojekte zur intensiveren Integration in Vereine 5. Kooperative Konzeptentwicklung zur Akquise leerstehenden Wohnraums 6. Kooperationsprojekte zur Entwicklung eines „Hei-

		matgefühls“ in Schwäbisch Gmünd
3	**Bildungsträger – Sprache und Erwachsenenbildung** Herr Helmut Schwimmbeck Frau Miriam Hepp Herr Mohamad Murad	**Ergebnisse:** – Wissen um und nutzen der bestehenden Angebote ausbauen z.B. Projekt EMU, verschiedenste Sprachkurse, Möglichkeiten des 2. Bildungsweges zum Nachholen von Schulabschlüssen – Integrationskurse sollten für alle Zuwanderer möglich sein – Mehr Angebote für Schichtarbeiter **Ideen:** – Ausbau der Kurse mit Kinderbetreuungsmöglichkeit – Datenbank für Ehren- und Hauptamtliche
4	**Frauen** Frau Silvia Schneck-Volland Frau Süheyla Torun	**Ergebnisse:** – Frauenbildung bzw. -sprachkurse mit Kinderbetreuung ausbauen – Begegnung und Austausch ermöglichen/organisieren – hier: wie können die Frauen (mit unterschiedlichem Migrationshintergrund) nachhaltiger erreicht werden!? – Das Wohlergehen der Kinder ist allen Frauen/Müttern besonders wichtig (und der Schlüssel zu diesen) – Kulturelle Besonderheiten stärker berücksichtigen – Pool aus Patinnen/Begleiterinnen/Mentorinnen (hier: aus der Flüchtlingsarbeit lernen!) – Bademeister**in** beim Frauenschwimmen **Idee:** Begegnung über das Thema „Gastfreundschaft“, in bzw. über die bestehenden Treffen in den Stadtteilzentren anbieten – hier: Wissen um und Kenntnisse über die individuellen Kulturen praktisch erfahren. Die Zugänge erfolgen über die Stadtteilkoordinatorinnen.
5	**Musik** Herr Friedemann Gramm Herr Amir Khosrownia Herr Uli Krug Herr Mojib Ehsas	**Ergebnisse:** Musik als universelle Sprache (noch) stärker nutzen!!! **Konkretes Projekt:** Runder Tisch (Welten-)Musik – ZIEL: Entwicklung einer interkulturellen (niederschwelligen) Musikwerk-

		statt
6	**Ehrenamt** Frau Ingeborg Pfeifer Frau Kezban Celik Frau Ilsabé Waldenmaier	**Ergebnisse:** – Bekanntheit der Ehrenamtsangebote steigern – Bürokratie und Informationsflut abbauen – Sprachliche Barrieren abbauen – Besseres Verständnis zwischen Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen gewünscht – Mehr Wertschätzung für die geleistete ehrenamtliche Arbeit – Finanzierung/Ausgleich von Auslagen (z.B. Busfahrkarte) gewünscht **Konkrete Projekte**: – Regelmäßige Vorstellung von Ehrenamtlichen (mit und in ihrem Ehrenamt) in der (lokalen) Presse und/oder auf der Internetseite der Stadt – Konkretere bzw. verbindlichere Einbeziehung der vielfältigen und -seitigen Vereine – Austausch unter Ehrenamtlichen – hier: monatlicher Stammtisch (analog oder in Verbindungen mit Ehrenamtlichen aus der Flüchtlingsarbeit) – Anonyme Abfrage – was wünsche ich mir als Ehrenamtliche/r

Schwäbisch Gmünd, den 9. August 2017

Dr. Joachim Bläse Martina Häusler Hermann Gaugele

Anlagen